

# Greifenhagener Kreis-Zeitung

Wöchentliches Kreisblatt für den Kreis Greifenhagen

Nr. 3.

Donnerstag, den 9. Januar 1919

75. Jahrg.

An unserer Ostgrenze erlauben sich die Polen unerhörte Uebergriffe auf deutsches Gebiet. In ihrem Fanatismus leben sie in dem Gedanken an ein Groß-Polen, dem wertvolle urdeutsche Gebiete einverleibt werden sollen. Die Polen scheuen sich nicht zu erklären, die Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen müßten polnisch werden. Da es ihnen selbst mehr wie zweifelhaft erscheint, daß im Friedenskongreß ihre Ansprüche zufriedengestellt werden, so versuchen sie völkerrechtswidrig sich diese Gebiete gewaltsam anzueignen.

### Kameraden!

Wollt ihr zugeben, daß die Republik in ihrem Bestand bedroht wird?

Wollt ihr zusehen, wie hier wertvolle, für die deutsche Republik lebensnotwendige Provinzen verloren gehen?

Wollt ihr zusehen, wie deutsches Volksgut geraubt wird?

Wollt ihr zusehen, wie das Land, das ihr mit eurem Blut verteidigt habt, in fremde Hände übergeht?

Wollt ihr den Hilferuf der Deutschen in diesen Provinzen ungehört lassen?

Wollt ihr die Ehre und das Ansehen unserer Republik den polnischen Untrieben ausliefern?

Unersehliches Nationaleigentum droht verloren zu gehen. Meldet euch für den Grenzschutz im Osten!

Unverantwortliche Polensführer schüren immer von neuem gegen uns. Es handelt sich nicht um einen Krieg gegen die Polen, nicht um die Aufstellung einer neuen Kriegsmacht nach altem Muster, sondern lediglich darum, eine starke zuverlässige Polizeimacht zu bilden.

Eine ungeheure Gefahr droht vom Osten hereinzubrechen, stellt euch der Reichsleitung zur Verfügung. Gute Besoldung neben freier Verpflegung und der Dank des deutschen Volkes sind euer Lohn.

Meldet euch Kameraden, die ihr Fronterfahrung habt!

Meldet euch vor allem, die ihr gut ausgebildet seid.

Meldet euch, die ihr mit Stolz bereit seid, euch einzusetzen für das Wohl der Republik.

Da Eile nottut, kommt in eurem Entlassungsantrag, da sonst bei der Knappheit der Bekleidungsstoffe Schwierigkeiten entstehen. Säcke, die ihr mitbringt, werden bei der späteren Entlassung erbet.

Offiziere und Soldaten, meldet euch sofort, schwere Gefahr droht dem Bestand unserer Ostgrenze.

### Kameraden! Schützt die Revolution!

Meldestellen in Stettin: Werbebüro des Garnisonkommandos Schnackentorkaserne Zimmer 15 — Grenadier-Regiment 2 — Füsilier-Regiment 34.

Im weiteren Bereich des H. A. K.: Jedes Garnisonkommando, jedes Bezirkskommando, jeder Truppenteil.

Kriegsministerium, Zentralstelle Grenzschutz Ost.

Der Arbeiter- und Soldatenrat H. A. K. Kornfeld.

Stello. Generalkommando H. A. K. a. Kracow.

### Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 8. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Richter.

Bekanntmachung. Die Herren Standesbeamten des platten Landes, welche mit der Einreichung der Nachweisung über staubesamtlich beurkundete Kriegsterbefälle im Rückstande sind, erinnere ich hierdurch an umgehende Erledigung.

Greifenhagen, den 4. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Richter.

### Bekanntmachung betr. Behandlung von Feuerspritzen.

Die Erfahrung lehrt, daß bei starkem Froste Spritzen und Zubringer leicht deshalb versagen, weil sich an den sehr kalten Metallteilen, namentlich an den inneren Teilen der Ventile, beim ersten Eintritte des kalten Wassers, eine schwache Eissrinde aufsetzt und diese die Bewegung des inneren Spritzenwerks verhindert. Hierdurch kann bei Feuergefahr leicht ein sehr schädlicher Zeitverlust entstehen. Um diesem möglichst vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß bei starkem Froste die Metallteile der Spritzen vor dem Gebrauch unbedingt erst etwas angewärmt werden müssen. Dies kann durch äußerliches Begießen mit warmem Wasser, Anbrennen von mit Spiritus oder Petroleum getränktem Werge, Heide oder Lappen geschehen. Ist ähnliches nicht gleich zur Hand, so läßt sich dadurch leicht helfen, daß man die Zylinder, Ventile usw. mit kleinen Stroh- oder Papierwischen umgibt und diese abdreht. Bei Wasser spritzen genügt es schon, wenn man den Wasserhahn sofort mit Brunnenwasser, das in der Regel 7—9 Grad Wärme enthält, anfüllt.

Es wird hierbei vorausgesetzt, daß das Spritzenwerk selbst vollständig trocken und nicht eingefroren im Spritzenhause gestanden hat. Kommt die Spritze aber eingefroren zur Hand, so ist ein längerer Zeitverlust durch das Anstauen unvermeidlich. Das Spritzenwerk ist daher nach jedem Gebrauch von Wasserkräften zu befreien und es sind namentlich die Ventile ganz trocken zu halten. Die Gemeinde-Vorsteher ersuche ich, die Taktiken des Spritzenmeisters in Bezug auf die sachgemäße Behandlung und Aufbewahrung der Feuerlöschgeräte öfters nachzuprüfen.

Trotz Anstellung eines Spritzenmeisters bleiben die Gemeindevorsteher dafür verantwortlich, daß die Feuerlöschgeräte sich jederzeit in einem brauchbaren Zustande befinden. Ergeben sich bei der Revision der Feuerlöschgeräte grobe Vernachlässigungen dieser Pflicht, so werde ich mich genötigt sehen, disziplinarisch gegen die Säumigen vorzugehen.

Greifenhagen, den 3. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Barty.

Telegramm aus Schwedt, den 6. 1. 19.

Sonnabend 11. Januar 8,30 vormittags meistbietend Verkauf von 37 Pferden bei Ställen neue Kaserne. Zahlung Kriegsanleihe bevorzugt. Händler nicht zulässig.

Garnisonkdo. Demob. Stelle. Schwedt Oder.

Veröffentlicht.

Die Ortsbehörden ersuche ich, dies sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Barty.

Telegramm aus Stettin den 7. 1. 19.

Am 9. Januar vormittags 9 Uhr stattfindet in Stettin Grenadierkaserne 2 Versteigerung von 100 Pferden. Anheimsche Bekanntgabe in Interessentenkreisen.

Der Oberpräsident.

Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Barty.

Bekanntmachung. Die diesseits bestellten Tagebücher für Fleischbeschauer und Trichinen-Schauer für das Jahr 1919 sind eingegangen.

Ich ersuche die Herren Trichinen- und Fleischbeschauer des Kreises, die Tagebücher sofort aus meinem Bureau abzuholen.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Richter.

Bekanntmachung. In den letzten Jahren ist es häufig vorgekommen, daß ein großer Teil der in den Impflisten aufgeführten Kinder zu den Impfterminen nicht erschienen ist. Es hat sich herausgestellt, daß die Ortsbehörden für eine rechtzeitige Ladung der Angehörigen nicht gesorgt haben. Ebenso sind die Gemeinde- und Ortsvorsteher oder ihre Stellvertreter häufig nicht in der Lage gewesen, dem Impfarzt über fehlende Impflinge Auskunft zu geben. Hierdurch sind zeitraubende Nachfragen und Feststellungen erforderlich geworden, die bei Beachtung der gegebenen Bestimmungen hätten vermieden werden können.

Ich lasse deshalb nachstehend die für die Durchführung des Impfgeschäfts ergangenen Anordnungen folgen, für deren genaue Beachtung ich die Ortspolizeibehörden, Orts- und Gemeindevorsteher verantwortlich mache.

1. Die Impflisten werden durch die Ortsbehörden aufgestellt. Die Liste für Erstimpflinge ist an den Standesbeamten zur Eintragung der im Vorjahr geborenen Kinder zu übersenden, während die Wiedertimpfliste dem Hauptlehrer oder dem ersten Lehrer der Schule zur Aufstellung zu übergeben ist. Für die Aufstellung der Listen ist eine angemessene Frist zu gewähren. Nach Aufstellung der Impflisten haben sich die Polizeiverwaltungen sowie die Orts- und Gemeindevorsteher eine Abschrift in abgekürzter Form zu fertigen und sie an der Hand ihres Meldematerials bezüglich der Zu- und Abgänge von Impfungen dauernd auf dem Laufenden zu erhalten. Es ist zweckdienlich, wenn auf jeder Seite 10 Kinder eingetragen werden. Die Nummern in einer Liste müssen fortlaufend sein.

2. Sobald der Impftermin bekannt geworden ist, haben die Polizeiverwaltungen sowie die Orts- und Gemeindevorsteher den Angehörigen jedes in der Liste aufgeführten Impflings eine schriftliche Vorladung zu dem Impftermine unter Angabe von Zeit und Ort zuzustellen. Die Verhaltensvorschriften sind auf der Rückseite der Vorladung abgedruckt. Die etwa dem Zustellungsbeamten (Gemeinbediener usw.) von den Angehörigen mündlich angezeigten oder auf andere Weise zur Kenntnis der Ortsbehörde gekommenen Veränderungen (Sterbefälle von Impfungen usw.) sind nach gehöriger Nachprüfung in den Listen zu vermerken. Bei Wegzug von Impfungen ist der Wegzugsort (und Kreis), bei größeren Städten auch Straße und Hausnummer anzugeben. Sind die Angehörige mit dem

Impflinge unabgemeldet verzogen, ist ihr Verbleib durch das Befragen des Arbeitgebers, der Nachbarn usw. schon vor der Impfung möglichst genau festzustellen und in der Liste zu vermerken.

3. Auf Grund der so vorbereiteten und berichtigten Liste haben die Polizeiverwaltungen sowie die Orts- und Gemeindevorsteher oder ihre Stellvertreter dem Impf- arzt im Impftermine bei dem Aufrufe nicht anwesender Impflinge die für die Aufnahme in die Impfliste erforderlichen Angaben zu machen.

Die den Polizeiverwaltungen sowie Orts- und Gemeindevorstehern in den nächsten Tagen zugehenden Formulare zur Aufstellung der Impflisten für das Impfsjahr 1919 sind bestimmt bis zum 15. Februar ds. Js. an das Landratsamt zurückzusenden.

Greifenhagen, den 4. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Richter.

Bekanntmachung Nr. F. R. 870/12. 18 R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die von den Kriegsministerien ausgesprochenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen Nr. Bst. — m — 700/12. 17. R. R. A. betreffend Bestands- erhebung von Bronzeleben (Metallbüchern), treten außer Kraft.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 27. Dezember 1918 in Kr.-ft.

Berlin, den 23. Dezember 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Wolffhügel.

Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Barty.

Bekanntmachung. Am Freitag den 10. und Sonnabend den 11. Januar 1919 9 Uhr Vormittags finden auf dem Hofe Grenadierkaserne zu Stargard weitere Versteigerungen von ca. 100 arbeitsfähigen Militärpferden zu den auf den Pferdekarten ausgedruckten Bedingungen statt. Zutritt haben die Pferdekarteneinhaber. Händler werden nicht zugelassen. Kriegsanleihe wird zum Nennwert in Zahlung genommen.

Die Pferdeversteigerungskommission für die Garnison Stargard Nachrichten Ersf. Abt. II.

Veröffentlicht.

Die Ortsbehörden ersuche ich, dies sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

Der Landrat. J. B. Struck. Kreissekretär.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. J. A. Barty.

Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß sich allerlei Personen als Mitglieder des Arbeiterrates Greifenhagen ausgeben, um ihren Privatinteressen zu dienen, so erscheint es notwendig, die Namen der Mitglieder des Arbeiterrates öffentlich bekannt zu geben

Obermeyer  
Schreen  
Richter  
Barty  
Ehrmann  
Hügelow  
Abrecht  
Behrensborff  
Biermann  
Hein  
Söhnig  
Betzow  
Speer  
Fechner  
Fuchs  
Kahlfass  
Eplinter, Albert  
Kluth  
Blöb  
Stekhöfel  
Ihrke  
Haack

Sämtliche Angehörige des Arbeiterrates tragen Ausweiskarten bei sich, die von den beiden zuerst Genannten unterzeichnet und mit dem Dienststempel des Arbeiterrates versehen sind.

Die Sicherheitsorgane des Arbeiterrates sind kenntlich gemacht durch gestempelte weiße Armbinde und führen ebenfalls einen Ausweis bei sich.

Greifenhagen, den 6. Januar 1919.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. Obermeyer. Vorsitzender.

Bekanntmachung. Infolge der beschleunigten Demobilisierung ist auch in unserem Ort eine solche Wohnungsnot eingetreten, daß die Ortsbehörden nicht allen Anfor-

derungen und Wünschen der hiesigen Bevölkerung entsprechen können. Da ist es Pflicht der Hausbesitzer, die Behörden bei der Lösung der breisenden Wohnungsfrage in jeder Weise zu unterstützen, und geradezu ein Unrecht gegen unsere Mitbürger, wenn Wohnungen anfechtbar werden, um Mieter aus anderen Orten heranzuziehen um hierdurch vielleicht noch höhere Mieten zu erzielen. Gegen ein verärgertes, die Bürgerschaft schädigendes Verfahren der Hausbesitzer wird im Einzelfalle mit Zwangsmaßnahmen vorgegangen werden.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.  
Die Polizeiverwaltung. Quandt.  
Der Arbeiterrat J. A. Obermeyer.

**Bekanntmachung** Die hiesige Bevölkerung wird im Interesse der Ordnung und im allgemeinen gesunbheitlichen Interesse darauf hingewiesen, daß heimkehrende Soldaten nur gegen Vorzeigung der Quartierbillets in Bürgerquartiere ausgenommen werden dürfen.

Greifenhagen, den 2. Januar 1919.  
Der Magistrat. Quandt  
Der Arbeiterrat. Hügelow

## Berliner Revolutionsbilder.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

Nur wenige bürgerliche Zeitungen unter Vorzensur. — Rostke Oberbefehlshaber. — 23 Tote vor der Reichskanzlei. Volkswache, Vorwärts, Haupttelegraphenamt, Eisenbahndirektion in Händen der Spartakisten. — Auch die Börse geschlossen. — Neue Massendemonstrationen.

Berlin, 7. Januar.

Seute wie gestern. Am Morgen keine Zeitungen, die Straßen der Stadt vom frühen Vormittag an in lebhafter Bewegung. Gerüchte schwirren umher. Bald heißt es, die Reichskanzlei, das Kriegsministerium seien von den Spartakusleuten besetzt, bald hört man, Herr Rostke, der in der Tat zum Oberbefehlshaber in den Marken, aber wie sonst der neue Titel lautet, den man ihm verliehen hat, ernannt worden ist, habe seine Visitenkarte damit abgegeben, daß er den Marzial von den Matrosen durch die Garde-Füsilier, also die sogenannten Matrosen, habe räumen lassen. In der Stadt selbst hört man bald, daß gestern abend in der Wilhelmstraße ein

Sturm auf das Reichskanzlerpalais

versucht, aber blutig abgeschlagen worden sei. 23 Tote und eine Anzahl schwer Verwundeter sind auf der Straße liegen geblieben. Andere versichern, daß es auf die Groß-Berliner Rathhäuser abgesehen sei, die Spartakus in die Hand bekommen wollte, um durch Unschäblichmachung der Wählerlisten wenigstens in der Reichshauptstadt das Wahlgeschäft am 19. Januar gründlich zu verleben. Wie es mit dem Gebäude der Eisenbahndirektion Berlin steht, ist mit Bestimmtheit nicht zu erfahren; gestern abend soll es von Regierungsbegnern besetzt, heute früh aber wieder zurückerobert worden sein. Die Freiheit verkündet, daß die Leitung der Unabhängigen sich der Regierung zu Vermittlungsdiensten angeboten habe — also wieder ein Strahl von Hoffnung, oder soll man sagen: wieder die Möglichkeit einer neuen Verschleppung? Ob in den Fabriken gearbeitet wird oder nicht, ist mit Sicherheit nicht zu erfahren. Machen wir einen Bummel durch die Stadt, vielleicht kann uns der Augenschein Wahrheit und Dichtung besser zu unterscheiden lehren. Im Zeitungsviertel alles unverändert. Das Volkswache-Telegraphen-Bureau von Bewaffneten umstellt, darunter auch von Zivilisten, die aussehen, als wenn sie extra für diesen Dienst mit gewissen Anhaltspunkten versehen worden wären. Keine angenehmen Erscheinungen. Haupttelegraphenamt und Eisenbahndirektion sind von Aufständigen besetzt. Um den Vorwärts herum wieder

ein Kreuz von Maschinengewehren.

Die Straßenbahnen werden ängstlich um das Galische Tor herumgeleitet — alles harzt hier der Dinge, die da kommen müssen. Auch bei Scherl, bei Wolff werden Maschinengewehre bereitgehalten. Die Nachtmannschaften kontrollieren jeden Verkehr, sperren die Nebenstraßen oder geben sie frei, ganz wie es ihnen gut scheint, und reifen zwischendurch, sowie sich Gelegenheit dazu findet, vorbeikomenden Feldgrauen die Rockarden von den Hüften. Die Leipziger Straße ist dicht belebt wie an einem Festtage. Flugblätter werden wieder verteilt, als könnte man mit ihnen seinen Hunger stillen. Auch Demonstrationen sind natürlich wieder unterwegs, weangleich anscheinend nicht in so großer Aufmachung wie am gestrigen Tage. Unter den Linden ein Treiben, als gelte es, heimkehrende Truppen festlich zu begrüßen. Geispannte Erwartung, lästerliche Neugierde auf vielen Gesichtern, zwischendurch allerdings auch mancherlei Gestalten, die man sonst an dieser Stelle nicht anzutreffen pflegt. Die großen Juwelengeschäfte haben ihre Auslagen geschlossen, an der Ecke Friedrichstraße hat ein Veierstufen Aufstellung genommen, der bereits mit den neuesten Gassenhauern aufwarten kann. Je näher der Wilhelmstraße, desto größer wird das Gedränge. In dieser selbst wogern die Demonstranten auf und ab, jedoch macht das Ganze einen überwiegend friedfertigen Eindruck.

Vor dem Reichsamt des Innern

traut sich die Menge, die Balkontür der ersten Etage ist geöffnet und man erwartet die Bekanntgabe wichtiger Entschlüsse, zu deren Vorberatung die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei gegen Mittag in das Haus gebeten worden waren. Ein paar Häuser weiter vor dem Reichskanzlerpalais ist die Straße vollkommen gesperrt durch eine aufmerksam zuhörende Volksmasse. In der Fensteröffnung des südlichen Flügels steht der „Vorwärts“-Redakteur Erich Kuttner und spricht zum Volke. Eine Rede, wie man sie schon hundert- und tausendfach in diesen Tagen und Wochen gehört hat. Er steigt gegen die Unabhängigen vom Leder, denen er vorwirft, daß sie die Stimme des Volkes gewaltsam unterdrücken, weil sie wissen, daß das Volk nicht für sie ist. So sollte der Vorwärts zum Beispiel heute nacht in einer privaten Druckerei hergestellt werden. Als es aber so weit war, daß das fertige Blatt den Straßenhändlern ausgegeben werden sollte, erschien

ein bewaffneter Spartakushüne

und warf die ganze Auflage des Blattes in die Spree. Er weist auf die Wahlen in Baden hin, wo das Zentrum mit einigen 340 000 Stimmen an der Spitze steht. Dann die

Wahlberechtigten mit etwa 30 000 Stimmen und nach ihnen die bürgerlichen Demokraten mit einigen 30 000 Stimmen folgen. Während auf die Unabhängigen ganze — 40 000 Stimmen entfallen sind.

Unterdessen geht es bröckeln im Kaiserhof auch recht munter an. Das ganze Haus wimmelt von militärischer Belagerung und an der einen dem Untergrundbahnhof angelehnten Seite scheint sich gerade ein kleiner Konflikt entspielen zu wollen. Leute Kommandoserte erlösen plötzlich und das Publikum stürzt in wilder Hast auseinander. Nicht lange, und die Aufregung hat sich wieder gelegt. Die Menschen, schwache Geschöpfe wie sie nun einmal sind, schwanken überall ständig zwischen Angst und Sensationslust, und da sie leben, daß es verhältnismäßig selten nur ernst wird, steigt bei den meisten schließlich immer wieder die Lust, ein Stückchen Revolution wenigstens einmal lebhaftig mitemachen. Börsen und Banken, auch viele Geschäftsbüros sind geschlossen. Was mag indessen in den Regierungsküchen vor sich gehen. Auch am Reichskanzlerpalais finden, wie sich denken läßt, wichtige Beratungen statt. An

Vorbereitungen für den Ernstfall

hat man es, soviel ist sicher, nicht fehlen lassen. Man spricht davon, daß die kaiserlichen Jäger erwartet werden, und daß Artillerie an die Stadt herangezogen worden ist, vielleicht mehrere Bataillone mit eigenen Augen gesehen zu haben. Andere kündigen an, daß von Krupp in Essen Flammenwerfer unterwegs seien und verschiedene Gebäude, denen man nicht gut mit Artillerie zuleibe gehen könne, mit dieser Waffe auszurüsten. Aber das unsichtbare Hauptquartier der Spartakusgesellschaft, wie steht es mit ihm? Wird die Regierung den Mut haben, hier ihre Flammenwerfer anzulegen, wenn sie überhaupt dazu imstande ist, oder wird sie vor der liebsteinsten Drohung, daß es eher keine Ruhe geben werde in Berlin als bis diese Regierung gestürzt sei, den Kürzeren ziehen? Für die Sanderstadt der Wilhelmstraße hat das Volk nicht mehr das geringste Verständnis. Was aber ist in der Lage zu beurteilen, ob die Regierung überhaupt imstande ist, zu einer anderen Taktik überzugehen?

Der Sturm gegen die Kinooperatoren.

Berlin, 7. Jan., nachm. 4 1/2 Uhr.

Die Spartakusleute unternahmen soeben unter starkem Feueraufwand Sturm auf das bekannte Hotel Ablon. Sie suchten in das Hotel einzudringen unter dem Vorgeben, auf dem Dach des Hauses wären Maschinengewehre aufgestellt. Italienische Offiziere, die im Hotel wohnten, begaben sich auf das Dach und stellten fest, daß dort amerikanische Kinooperatoren mit ihren Apparaten sich befanden, welche die Vorgänge auf der Straße abhurlten. Nachdem diese Tatsachen den Angreifern mitgeteilt waren, wurde der Aufstand eingestelt.

Die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung.

In der Bekanntmachung des Zentralrates der USK an alle USK Deutschlands wird diesen mitgeteilt, daß der Zentralrat der Reichsleitung außerordentliche Vollmachten erteilt hat, damit in Berlin endlich einmal die Ordnung und Rechtssicherheit wiederhergestellt werden können. In der Bekanntmachung heißt es weiter: „Alle Meinungsverschiedenheiten müssen jetzt zurückgestellt werden hinter das Ziel, die schwer erkaufte Volksfreiheit zu schützen, den Frieden nach innen und außen zu sichern und damit das ganze wertvolle Volk vor neuem, furchtbarem Unglück zu bewahren. Es ist die Pflicht aller USK, uns und die Reichsleitung dabei mit allen Mitteln zu unterstützen. Spaltet alles, was dazu erforderlich ist, bereit!“

Anwachsen der Aufrührerbewegung.

Berlin, 7. Jan., nachm. 3 Uhr. Die spartakistische Bewegung ist von Stunde zu Stunde im Wachsen begriffen. Die im Besitz der Eisenbahndirektionsgebäude befindlichen Spartakusleute drohen, den gesamten Eisenbahnverkehr einzustellen. Die unabhängigen Sozialisten wollen Vermittlungen einleiten. Die Regierung hat die Bedingungen gestellt, daß, wenn sie sich auf Unterhandlungen überhaupt einlassen soll, zunächst die Besetzung der Leitungsunternehmungen freigegeben werden muß. Ob dies Resultat erzielt wird, erscheint äußerst fraglich. Von außerhalb ist Militär beordert und wird in den nächsten Stunden in Berlin eintreffen.

Berlin, 7. Jan., nachm. 4 1/2 Uhr. Spartakisten haben den Schließungsbahnpost besetzt und den gesamten Stadtbahnverkehr zum Stillstand gezwungen.

Berlin, 7. Jan., nachm. 5 Uhr. Die von den Unabhängigen eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen werden noch fortgesetzt, sind aber noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Wie es heißt, ist die Regierung zu verschiedenen Zugeständnissen bereit, besteht aber auf den Rücktritt des unabhängigen Polizeipräsidenten Eichhorn.

Berlin, 7. Jan. In die Räume der Deutschen Allg. Stg. drangen etwa dreißig bewaffnete Leute ein und verhinderten die Fertigstellung der im Druck befindlichen Morgenausgabe, die infolgedessen nicht erscheinen konnte.

Berlin, 7. Jan. Die für heute vormittag um 11 Uhr angelegte Presskonferenz konnte nicht stattfinden, da die Spartakusleute den Reichstag besetzt hatten. An der Südfront des Reichstagsgebäudes wurden gleich nach 11 Uhr Maschinengewehre hergerichtet und die Gegend vor dem Brandenburger Tor vom Publikum geäubert.

Bayern gegen die Spartakisten.

Vor einer großen Volksversammlung in Bamberg kam der bayerische Minister Auer auch auf die Vorgänge in Berlin zu sprechen, wobei er den radikalen Elementen den schärfsten Kampf ankündete und erklärte, die Herren in Berlin möchten sich gefast sein lassen, daß Berlin nicht Deutschland sei und selbst dem geduldigsten Volke die Sache einmal zu hurt werden konnte. Noch nie habe es eine politische Partei gegeben, die so tief gelunken sei, wie der Spartakusbund mit seinem Bolschewismus, und er persönlich bedauere außerordentlich, daß die Unabhängigen nicht mithelfen, dieses nationale Unglück unmöglich zu machen. Der Minister äußerte sich dann noch zu dem neuen bayerischen Staatsgrundgesetz, durch das hinsichtlich Reichsversuche unmöglich gemacht werden sollen und verteilte die Meinung, daß man dem Bestreben, Deutschland in einzelne Staaten zu zerlegen, energisch entgegenzutreten müsse.

## Abfall Rheinland-Westfalens.

Vor der Gründung der westdeutschen Republik.

Der Gedanke der Begründung einer Rheinisch-Westfälischen Republik, der in einer Volksversammlung in Aachen am 4. Dezember zum erstenmal lautgeworden war, geht offenbar seiner Bestimmung entgegen. Aus dem Bericht eines Beiratsvertraters, der als einer der letzten Aachen verlassen hat, geht hervor, daß in dem linksrheinischen Gebiet die Absonderungsbestrebungen sich, gestützt auf die Entente, immer stärker bemerkbar machen.

Nicht zuletzt ist man im Rheinland empört über die Zustände in Berlin, denen die Regierung tatenlos zusieht. „Ihr in Berlin“, so hört der Gewährsmann immer wieder, „wo Spartakus sein Unwesen treibt, wo unsoziale Lohnforderungen die Industrie gefährden! Ordnen und Tadel schaffst Ihr ab, da machen wir nicht mit. In unserer Rheinischen Republik soll jeder seine Ehre behalten!“ Der Plan einer selbständigen Republik gewinnt immer mehr Anhänger. Und wie der Mann aus dem Volke denkt, wird auch einem Gelehrten klar, in dessen Verlauf der Beiratsvertrater die Worte hörte: „Wenn wir dann einen guten Präsidenten brauchen, holen wir uns den Kaiser. Denn es ist ein Unrecht, daß der Mann, der im Kriege seine Pflicht getan hat wie einer im Auslande sitzen muß.“ Wenn der Gedanke einer selbständigen westdeutschen Republik anfangs noch auf lebhaften Widerstand stieß, so ist jetzt die immer allgemeiner werdende Parole: „Los von Berlin!“

Ein Zeichen des neuen Deutschen Reiches.

In Übereinstimmung mit dem vorstehenden Bericht schreibt die Köln. Volksztg. in einem längeren Artikel, in dem sie sich zunächst mit den Gegnern einer Rheinisch-Westfälischen Republik auseinandersetzt, u. a.:

Es steht nämlich jetzt fest, daß auch andere Landesteile des bisherigen Preußens im neuen Deutschland eine bundesstaatliche Selbständigkeit beanspruchen. Es hat sich auf Nachfrage herausgestellt, wie richtig der Gedanke war, der in der Köln. Volksztg. zuerst ausgesprochen wurde, daß nämlich mit dem Zurücktreten des Herrscherhauses der Hohenzollern das Band verkommen sei, das die bisherigen in ihrer Stammesart so verschiedenen Landesteile Preußens zusammenhielt und deswegen eine neue staatliche Gliederung im werdenden Deutschland erfolgen müsse. Nun kommt aber noch hinzu, daß gewichtige amtliche Stellen in der provisorischen Regierung mit dem Plane einer Neuenteilung Deutschlands nach neuen Bundesstaaten schon wie mit einer gegebenen Tatsache rechnen und in diesem Plane dem Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Republik den verlangten Raum gewähren.

Das Blatt verweist auf den Verfassungsentwurf des Staatssekretärs des Innern, Dr. Breuß, der mit einer westdeutschen Republik rechnet und fährt dann fort:

Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung auf dem linken und auch, abgesehen von den durch die USK eingeschüchterten Industriestädten, auf dem rechten Rheinufer verlangt gebieterisch ihr volles Recht in der neuen Gestaltung der staatlichen Verhältnisse. Es wäre im Grunde der reinste Hohn auf die politische Wirklichkeit und die wahre Stimmung der Bevölkerung, wenn die übrigen Landesteile des früheren Preußens ihre nach Stammesart abgegrenzte bundesstaatliche Selbständigkeit verlangen und erhalten dürfen, während lediglich Rheinland und Westfalen — noch weiterhin als „Preußen“ sich durch die Weltgeschichte dahinschleppen müßten, bloß weil einige liberale Parteiführer einen „Reichensstaat“ befürchten und damit den katzenhaften Furor wachrufen wollen.

Der Artikel schließt mit der Erklärung, daß die Ausgestaltung der neuen Republik nur eine Frage der Zeit sei. Die Nationalversammlung müsse vor die vollzogene Tatsache gestellt werden. Die Rheinisch-Westfälische Republik soll einer der Ecksteine werden, auf denen sich ein gesundes, lebensfähiges Deutschland aufbauen kann.

## Freiwillige vor!

Auf zum Kampf gegen die Polen.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Kameraden! Deutschland ist in schwerer Gefahr! Während wir an dem Ausbau unserer inneren Freiheiten arbeiten, ist die Freiheit unserer Landesteile im Osten, aus dem täglich erschütternde Hilferufe an uns gelangen, von außen bedroht. Noch ein paar Tage ohne energische Abwehr und wir müssen befürchten, daß weitere Gebiete im Osten dem heimlichen Imperialismus zum Opfer fallen, der unter Brechung von Gesetz und Landesfrieden die schwerste Stunde der jungen deutschen Republik mitbraucht. Regierung und Volk protestieren gegen diese Versuche, vor Friedensschluß die Welt vor fertige Tatsachen zu stellen. Wir haben die Wilsonpunkte als Grundlage für den künftigen Frieden angenommen und werden sie gewissenhaft halten.

Kameraden! Proteste allein nützen nichts. Bei jedem Bezirkskommando werden Meldungen entgegengenommen und Euch die günstigen Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Anwerbung von Freiwilligen erfolgt. Wir wollen Euch in keinen neuen Krieg führen. Ihr sollt das Aberrumpeln mehrerer Städte und Dörfer verhindern. Ihr sollt es unmöglich machen, daß Fremde nach Deutschland wie in ein herrenloses Haus eindringen und sich festsetzen. Nach jeder Revolution, die französische wie die russische, hat unter der Fahne ihrer neuen Ideale freiwillige Armeen aus der Erde gestampft. Folgt dem Rufe der deutschen Revolution. Sie kann ohne Eure Hilfe ihre Ziele nicht erreichen. Zeigt, daß die Revolution den Militarismus getötet hat, aber nicht die freiwillige Schutzbereitschaft ihrer freiwilligen Bürger. Die Republik ruft Euch, sie sorgt für Euch, aber sie braucht Euch auch. Freiwillige vor!

Deutscher Fliegerangriff auf Posen.

Gefährdung der Sicherheit der Deutschen.

Berlin, 7. Januar.

Der Flieger aus Frankfurt a. O. haben gestern nachmittag sechs Bomben auf die Fliegerstation, die am Sonntag von den Polen erobert worden war, abgeworfen. Es entstand ein Brand, der nach mehrstündigen Löscharbeiten auf seinen Brand beschränkt wurde. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend, doch ist die Erregung der polnischen Bevölkerung sehr groß. Das Gouvernement erklärt, falls sich ähnliche Vorfälle wiederholen sollten, keine Gewähr mehr für die Sicherheit der deutschen Bevölkerung übernehmen zu können.

**Sowjet Truppen wie Gendarmen sind in bester Laune.** Es sind neue deutsche Truppen dort angekommen. Die 15. Infanterie-Regiment und 1. Kavallerie-Regiment sind von deutschen Truppen besetzt worden, die Polen aus dem Gebiet des Ostpreußen vertrieben. Die deutschen Truppen um Bromberg erwarten dringend Hilfe, damit das Besatzungsgebiet weiter ausgedehnt werden kann.

**Niederlage der Polen bei Milsch.**

St. Elisabethsbl. 7. Januar.

Gestern abend hatte eine unserer Freiwilligenkompanien in der Gegend von Milsch ein schweres Gefecht mit den von Kolmar anrückenden polnischen Truppen. Die Polen wurden zurückgeschlagen und über Kolmar hinaus verfolgt. Kolmar ist seit heute früh in deutschem Besitz. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer. Auch bei Weiskühde hatte eine Freiwilligenkompanie ein Gefecht mit den Polen. Auch hier verlief dieses zu unseren Gunsten, und führte zur Befreiung von Weiskühde. Die Freiwilligenkompanien haben sich in beiden Kämpfen gut bewährt. Oberleutnant Semmler von der „Fea II“ unternahm gestern einen Erkundungsflug nach Kolmar und machte dort wichtige Feststellungen. In Milsch ist noch alles ruhig. Für alle Aufklärungen sorgen Flieger und Panzerautos. Die wichtigsten Industriewerke haben starke militärische Sicherungen erhalten.

Bromberg, 7. Januar.

Das bereits wieder entliege gewesene Rakel ist von einem 1000 Mann starken, wohldisziplinierten polnischen Detachement mit Artillerie wiedergewonnen.

**Aus Ja und Ausland.**

**Berlin.** Der bekannte konservative Politiker Graf Westarp zieht sich vom politischen Leben zurück und wird nicht mehr kandidieren.

Die Deutsch-nationale Volkspartei stellt für den Wahlkreis Berlin u. a. den früheren freikonservativen Abgeordneten von Kardorf, für Potsdam den Wähler Traub auf.

**Genarionis.** Der französische Befehlshaber in Genarionis hat die Auslegung der Wahlkreise verboten. Protest ist bereits eingelegt.

**München.** Die unmittelbare Ursache für den Eingang des ehemaligen Reichstanzlers Graf Hertling, der in Neupöhlting verstarb, war Herzschwäche. Graf Hertling stand im 76. Lebensjahr.

**Heutchen O.-S.** In der Nacht zum Montag wurde von bewaffneten Spartakusleuten versucht, das Gefängnis zu Heutchen zu öffnen. Zwei Aufseher wurden getötet, einer schwer verwundet. Es gelang ihnen nicht, dem Wächter die Schlüssel zu dem Gefängnis zu entreißen.

**Offen.** Der Spartakusbund in Offen beschloß in zwei stark besuchten Versammlungen, an dem Nationalwahltag den Generalkreis zu proklamieren und alles auszubieten, um die Wahlen zu verhindern.

**Wien.** Generalfeldmarschall Radenien ist mit seinem Stabe von den Franzosen zwangsweise nach Saloniki übergeführt worden.

**Wars.** Graf Czernin, der ehemalige Außenminister ist an Blutdarmentzündung schwer erkrankt und mußte operiert werden.

**Paris.** Der „Matin“ behauptet, die Luxemburger hätten der Großherzogin mitgeteilt, ihre fernere Anwesenheit sei unerwünscht.

**Genf.** Aus Paris wird gemeldet, daß Spanien der Entente die Bitte unterbreitet habe, bei England die Rückgabe Gibraltar zu befrachten.

**Frankfurt a. M.** Als Unterhändler für wirtschaftliche Fragen auf der Friedenskonferenz soll Herr Richard Kerton aus Frankfurt, der frühere Adjutant des jetzigen Ersten Generalquartiermeisters Groener, in Frage kommen.

+ Nach dem Wahlergebnis in Baden konnten in die badische Nationalversammlung 72 Bürgerliche und 55 Mehrheitssozialisten. Die Unabhängigen erhielten kein einzelnes Mandat. Von den bürgerlichen Mandaten entfielen auf das Zentrum 41, die Deutsch-Demokraten 24 und die Deutsch-Nationalen 7. An Stimmen entfielen auf das Zentrum 369 057, die Mehrheitssozialisten 315 731, die Deutsch-Demokraten 227 111, die Deutsch-Nationalen 70 081 und die Unabhängigen 14 550. — Der im liberalen Baden auffallende Erfolg des Zentrums wird von Zentrumsseite auf das Frauenwahlrecht zurückgeführt. Das Zentrum hofft auch, in die Deutsche Nationalversammlung in sehr stichtlicher Zahl einziziehen zu können.

+ Der von der Reichsregierung erlassene Befehl zur Demobilisierung besagt, daß als erster Tag der Demobilisierung der 10. Januar mit der Maßgabe gilt, daß alle Formationen, die sich bereits im Demobilisierungsorte befinden, am 10. Januar 1919, alle anderen Formationen am Tage nach dem Eintreffen im Demobilisierungsorte demobilisiert werden. Der Landsturm wird aufgelöst und die Landsturmpflichtigen entlassen. Für Bayern ergeben besondere Befehle.

— Vortrag. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß am Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr im Saale des Gemeindefaues Frau W. von der Heide-Stettin einen Vortrag über die Wahlpflicht der Frauen halten wird. Alle Frauen und Jungfrauen aus Stadt und Land sind herzlich dazu eingeladen.

**Ich bin aus dem Felde zurückgekehrt und nehme meine Praxis wieder auf**  
**Schürmann.**  
Rechtsanwalt und Notar,  
Fiddichow.

Gut möbiliertes  
**Zimmer**  
von Dauermieter gesucht; möglichst in Nähe des Bahnhofes.  
Offerten unter Nr. „20“ an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche 1 Paar gutaussehende  
**Frettchen**  
zu kaufen und bitte um Preisangabe. **Thimmann**, Jäger Steierwehr b. Bad-Schönfließ N. N.

Wagen- u. Kopfbeschwerden plagten mich lange Zeit. Druck und Brennen vom Wagen bis zum Hals, Pflockgefühl, Aufstreifen, früh bitteren Geschmack, Kollern und Wühlen, Stuhlbeschwerden, Mißstimmung, Angstgefühl, Mattigkeit, heiße Wallungen mit kaltem Schweiß, Kreuz- und Muskelschmerzen. Niemand wollte helfen bis ich mich an Herrn G. Fuhs Berlin Kronenstr. 2 (11-3) wandte. Bei einfachsten Anordnungen besserte es sich bald und jetzt kann ich nach längerer Prüfung wärmenden Dank sagen und jedem Leidenden die Behandlung empfehlen. Frau Hedwig Winter, Baumerswalde bei Coesje-Neudorf.

**Vorschlagsliste**

**Der Deutschnationalen Volkspartei**  
für die deutsche Nationalversammlung:

1. Stefan Mulkewitz, Zeitungsverleger, Ehrenobermeister der Handwerkskammer, Stettin, Friedrich-Karlstr. 19.
2. Willy Jandrey, Bauernhofsbesitzer, Klein-Raddow.
3. Margarete Behm, Hauptvorsitzende des Gewerkevereins der Helmarbeiterinnen, Jöhndorf bei Berlin.
4. Hermann Sinias, Postsekretär, Stettin, Gabelsbergerstraße 8.
5. Rudolf Steiner, Arbeitersekretär, Stolp i. Pom.
6. Hans Schlange, jun., Landwirt, Schöningen, Kr. Raddow.
7. Bruno Orthmann, Lehrer, Stettin, Pestalozzistraße 8.
8. Ernst Meißel, Syndikus d. Handwerkskammer, Stettin.
9. Elise Wallis, Gutsbesitzerin, Stielow, Kr. Greifswald.
10. Otto Peggow, Bauernhofsbesitzer, Streß, Kr. Köslin.
11. Emil Deltner, Mühlenbesitzer, Jarben, Kr. Greifswald.

**Für die preussische Nationalversammlung:**

1. Professor Dr. Köhler, Greifswald.
2. Bauernhofsbesitzer Witt, Bobbermin.
3. Syndikus Meißel, Handwerkskammer, Stettin.
4. Eisenbahnbesitzer Schmidt, Stettin.
5. Buchdruckereibesitzer Graf, Anklam.
6. Regierungsrat Dr. Kollan, Köslin.
7. Seminarlehrer Jensehaara, Kammin.
8. Frau Ursula Königs, Lebehn.
9. Pastor Stein, Landen a. Püßen.
10. Rittergutsbesitzer von Alten, Hajeleu.
11. Monteur Lichten, Stettin.
12. prakt. Arzt Dr. Krüger, Neustettin.
13. Fräulein Gertrud Hoppe, Stettin.
14. Wilhelm Dunker, Handlungsgehilfe, Stettin.
15. Schuhmachermeister Schrade, Stettin.
16. Frau Bürgermeister Mittenweg, Lauenburg i. P.
17. Kantor Krüner, Wusterhusen.

**Statt besonderer Anzeige!**

Am 5. Januar 1919 entschlief im Diakonissenhaus in Cassel nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Auguste Koehler geb. Graff,**

Witwe des Oberlandsgerichtsrats.

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat Dr. C. Koehler-Saarbrücken

Landrat, Geh. Regierungsrat Dr. G. Koehler und Frau Angelika

geb. v. Boetticher

Auguste Feodora Koehler

Anni Koehler

Alexander Koehler, Leutnant d. Res. im Vorpom. Feld-Art. Reg. 38.

Greifenhagen, den 7. Januar 1919.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Helene Prilipp**

geb. Duwe

im 52. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder

Wilhelm Prilipp

Mario Prilipp

Dorothea Prilipp

Anneliese Prilipp

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. Mts., 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt, die Trauerfeier ¼ Stunde früher. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

**Deutsche Demokratische Partei**

Ortsgruppe Greifenhagen.

**Öffentl. Versammlung**

am Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr

im Schützenhaus.

Vortrag des Herrn Professors Bergstresser aus Greifswald, Beirittserklärungen zur deutschen demokratischen Partei werden in der Versammlung entgegengenommen.

Der Vorstand.

Am Mittwoch, den 8. Januar ist auf dem Korridor des Landratsamtes auf der Bank ein

Portemonnaie mit Inhalt verloren worden.

Der erkannte Finder wird gebeten, dasselbe möglichst bald abzugeben.

Prätz, Woltersdorf.

1 Portomannae mit Inhalt, ist Dienstag von einem armen Mädchen verloren worden. Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, es gegen Belohnung bei Kaufmann Dietrich Baustraße abzugeben.

**Deutsche Männer! Deutsche Frauen!**  
**Wählt Deutsch-demokratisch!**

**Wählt**  
**deutsch-national!**

**Deutsche Männer! Deutsche Frauen!**  
**Wählt Deutsch-demokratisch!**

**Öffentliche Versammlung**

der deutschen Volkspartei  
am Sonnabend, den 11. Januar, 3 Uhr nachm.  
im Schützenhaus in Greifenhagen.

Herr Dr. Mittelmann-Stettin, erster Kandidat der deutschen Volkspartei für Pommern spricht über das Thema:

**Von der Revolution zur Nationalversammlung**

Alle Wahlberechtigten, insbesondere auch die Frauen aus Greifenhagen und Umgegend sind eingeladen.

**Turnverein „Gut Heil“**

Sonntag, den 11. ds. Mts. von 5 Uhr ab im Kaiserpark Großes

**Tanzfränzchen**

Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Turnverein „Gut Heil“**

Unsere Turnstunden finden von nun an regelmäßig  
Dienstags und Freitags  
abends 8 Uhr

Anmeldung neuer Mitglieder nimmt der Turnwart entgegen.

**Klein Schönfeld.**

Freitag, den 10. ds. Mts. findet in meinem Lokal ein

**Kränzchen**

für die heimgekehrten Krieger statt, wozu freundlichst einladet

Bernh. Röhl, Gastwirt.

**Sonnabend, den 11. ds. Mts.**

findet in meinem ganz neu renoviertem Lokale großes

**Tanzvergügen**

statt, wozu freundlichst einladet

Ernst Troike, Gastwirt, Mönchhappe.

**Am Sonntag, den 12. ds. Mts.**

findet ein

**Tanzfränzchen**

statt, wozu freundlichst einladet

Müller, Stadtpark

**Haarab-Versteigerung**

Am Freitag, den 10. ds. Mts., Vorm. von 9 Uhr an, versteigere ich auf dem Hofe des Gastwirts Kleist, Baustraße 26, hier selbst

2 Kleiderchränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Plüschsofa, 1 groß. Spiegel, 2 Tische, 1 Waschtisch u. anderes Hausgerät, sämtlich gut erhalten

öffentlich gegen Barzahlung.  
Schwerin, Gerichtsvollz.

**Küchenschürze**

blauweiß gepunkte und gestreifte dunkle Muster; starkfärbige Ware

gewöhnl. weit Stk. 6,75 M extra weit Stk. 8,80 9,80 m. Träger „ 9,80 10,80 "

versendet per Nachnahme, so lange Vorrat reicht

Verfandgeschäft  
W. Plath, Sgehoe i. S. (vorm. A. Meesen Ww.)

Habe meine Praxis in vollem Umfange wied. aufgenommen.

**Dr. med. J. Boock**

Homöopath  
Stettin, Kaiser-Wilhelmstr. 12.

Aus dem Felde zurück nehme ich meine Praxis als Spezialarzt für innere Krankheiten wieder auf.

Stettin, Am Königsstor 8. Telefon 4196.

**Dr. Preiser.**

**Steuereklärungen**

Warenumschsteuer, sowie sonstige Steuerangelegenheiten, sämtliche Militär- und andere Eingaben an Behörden, Klagen pp. werden sachgemäß ausgeführt.

Biermann,  
Greifenhagen, Fischerstr. 247

Von Donnerstag, den 9. bis Sonnabend, den 11. Januar einschl. werden

Frachttüdgüter nicht angenommen.

**Güterabfertigung.**

Sofortige Ablieferung

**Heeresgut**

bei den zuständ. Behörden beschleunigt den Frieden

Reichsverwertungs-Amt  
Berlin W. 8, Friedrichstr. 66.

Landwirte! Handwerker!

**Die Ratten**

und

**Die Mäuse**

richten großen Schaden an. Vertreiben Sie sie schnell und radikal mit

**Terror**

Ratten Bazillus M 2,50

Mäuse " M 2,50

Für Menschen und Haustiere unschädlich.

Terror Schwabenspulv. M 2,-

" Wanzentinktur „ 2,75

wirken unfehlbar.

Laboratorium Terror

Stettin, Augusta-Strasse 7.

Fernruf 1111.

**Verbau u. Reparaturen**

an elektr. Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen.

Werkstätten für

**Schlosserei, Klempnerei**

Reparaturen an Landw. Maschinen, Elektro- sowie Benzinmotoren.

Korsch & Abel,  
Podejuch, Bergstraße 18

**Deutsche Männer!**  
**Deutsche Frauen!**

An Euch liegt es, unser Volk vor der gänzlichen Vernichtung durch äussere u. innere Feinde zu bewahren!

Eifert mit an der Wiedergeburt unseres Vaterlandes!

Werbet und kämpfet

für die

**Deutschnationale Volkspartei**

Die Deutschnationale Volkspartei tritt ein

für Ruhe und Ordnung

für Freiheit der Person u. des Gewissens

für lebensvolles Christentum, Ehe und Familie

für zeitgemässe Ausgestaltung des Religionsunterrichts in Schule u. Kirche

für den sozialen Aufstieg der Arbeiter und Angestellten

für den Wiederaufbau des Deutschen Mittelstandes

für wirtschaftlich und rechtlich gesicherte Lebensstellung aller Beamten, Offiziere und Staatsarbeiter

für An siedelung freier Bauern-

geschlechter

für ausreichende Kriegsbeschädigten-

Fürsorge

für schnelle Auslieferung unserer Kriegsgefangenen

für eine deutsche Helmstättengesetzgebung

gegen die Vergesellschaftung aller Produktionsmittel

gegen jede Religionsfeindschaft.

**Darum wählt Deutsch**

**wählt national!**

Der Arbeitsausschuss der Deutschnationalen Volkspartei für Stadt und Kreis Greifenhagen:

Fräulein Elise Abraham, Aufseher Blüdnor-Liebenow, Fräulein v. Below, Eisenbahninvalidenkrank, Frau Gutsbesitzer Burmoier-Liebenow-Untermühle, Amtsrat Grundmann-Fiddichow, Gutsbesitzer Falkenberg-Kublanck, Gutsbesitzer Gesehe, Selchow, Kaufmann Kastan, Pastor Knies-Wildenbruch, Frau Rittergutsbesitzer Koppo-Lindow, Amtsgerichtsrat Kuhse-Pastor Lange-Brusenfelde, Bauerngutsbesitzer Lembcke-Marmisch, Gemeindevorsteher Lochow-Neuberg, Redakteur Marwitz-Bahn, Frau Apotheker Mallin, Frau Missling, Frau Fleischermeister Nadler, Pastor Pfaff-Selchow, Hauptmann Palkowski-Buchholz, Bauerngutsbesitzer Reincke-Pakulent, Schafmeister Remus-Rosenfelde, Ackerbürger Rosenfeld-Bahn, Pastor v. Schwann-Pakulent, Förster Schroeder-Nippermiese, Kolonist Schröder-Neuowfelde, Rechnungsführer Schöne-Rolbag, Lehrer Schwarz-Singlow, Lehrer Stroede-Neuow, Gemeindevorsteher Spörcke-Waltersdorf, Gutsbesitzer Warbende-Marienthal, Gutsbesitzer Weissbarth-Dogelsang, Pastor Weigle-Uchtdorf, Superintendent D. Wetzel-Neumark, Leutnant Winter-Sydowswaue, Zimmermeister Wilke-Fiddichow, Rittergutsbes. Zoller-Neuhäus.

**Dringende Mahnung**

der Land- und Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Greifenhagen.

1. Die gesetzlichen Meldevorschriften werden noch immer vernachlässigt bzw. nicht beachtet. Lohn- oder Gehaltsänderungsanzeigen sind nicht nur gänzlich unterbleiben, sondern An- und Abmeldungen von Mitgliedern sind monate ja sogar jahrelang übersehen worden. Alle Meldungen sind bestimmungsgemäß innerhalb 3 Tagen, soweit sie nicht für die Meldestelle Bahn in Frage kommen, bei der Geschäftsstelle in Greifenhagen, anzuzeigen. Die beteiligten Arbeitgeber werden daher nochmals dringend um genaue Beachtung der Meldevorschriften ersucht.

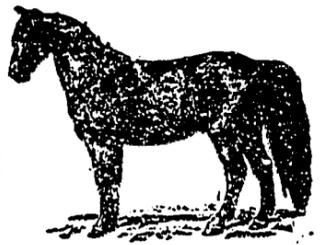
Bei Nichtbeachtung dieser Mahnung sehen wir uns veranlaßt, beim Versicherungsamt Bestrafung zu beantragen. Wir versehen nicht, darauf hinzuweisen, daß dem Bestraften das Ein- bis Fünffache der rückständigen Beiträge auferlegt werden kann und daß von diesem Recht gleichfalls Gebrauch gemacht wird.

2. Die Beitragszahlung erfolgt, außer der Meldestelle Bahn, bei der Geschäftsstelle in Greifenhagen. Jedem Arbeitgeber wird allmonatlich eine Berechnung der fälligen Beiträge zugeher. Ohne Aufforderung sind Beiträge nicht einzufleuden.

3. Alle Krankenscheine pp. müssen spätestens allwöchentlich von dem Erkrankten der Geschäftsstelle in Greifenhagen, mit Ausnahme der Meldestelle Bahn, eingesandt werden. Die Geldbeträge werden unmittelbar dem Empfangsberechtigten übersandt. Das Krankengeld wird von dem 4. Tage gezahlt, nachdem sich der Kranke in die Behandlung begibt.

4. Die Ausfertigung der Mitgliedereausweise (Krankenscheine) für den zuständigen Kassenarzt hat nur durch den Arbeitgeber bzw. dessen Stellvertreter mit eigenhändiger Unterschrift zu erfolgen. Die Scheine sind vom Arbeitgeber nach Bedarf bei der Geschäftsstelle anzufordern. Bei doppelter Aushändigung von Krankenscheinen, in demselben Erkrankungsfalle, wird der Arbeitgeber verantwortlich gemacht. Die Vorstände.

Von heute ab verkaufe täglich frisch geschlachtetes Rößfleisch.



Fritz Bohl, Greifenhagen,  
Telephon 42.

**Geschäftsöffnung.**

Aus dem Felde zurück, habe mein Geschäft wieder eröffnet.

Robert Köller,  
Bäckermeister, Greifenhagen,  
Fährstr. 366.

**Ein Haus**

kleine Mühlenstraße sofort zu verkaufen. Zu erfragen

Fischerstr. 269.

**1 möbliertes Zimmer**

sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Meinet wertten Rundschau von Greifenhagen u. Umgegend zur Nachricht, daß ich meine

**Schmiede**

wieder eröffnet

habe.

Frau Ww. Dehne.

**Eine Ziege**

(hochtragend)

verkauft

Gustav Wilnow,  
Suddenbrock.

**Führen**

werden angeführt

Maack, Stettinerstr. 463.

Zum 1. März kann

**1 Lehrling**

eintreten. Gute Ausbildung gewährleistet

W. Krüger, Kunstkärtner.

**Frauen**

zum graben werden zu je gleich gesucht. Verkaufte

1 zweiradr. Handkarre

1 Fahrrad Marke Adler

1 Wiegensperd

1 alten Kinderwagen.

Wo sagt die Geschäftsstelle der Zeitung.

**1 Bettstelle u. Matratze**

und ein

**Schlafsofa**

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

**1 Paar**

**Reittiefel**

verkauft

Aug. Erb, Frießen.

**1 Orbe**

**Pferde- u. Kuhdung**

zu verkaufen

Baustr. 52.

**Zwei Ziegen**

stehen zum Verkauf beim

Waldwärter Loepnick.

**Deutsche Männer! Deutsche Frauen!**  
**Wählt Deutsch-demokratisch!**

**Deutsche Männer! Deutsche Frauen!**  
**Wählt Deutsch-demokratisch!**